



Girls' Hope e.V., Gelsenkirchen

Selbstdarstellung und Konzeption



Unser Verein

Allgemeines

Der Verein Girls' Hope e.V. wurde Anfang 2003 gegründet und im selben Jahr als gemeinnützig anerkannt. Der Verein arbeitet ausschließlich ehrenamtlich und gewährleistet dadurch, dass Spenden in voller Höhe dem Projekt in Kenia zu gute kommen. Durch die Anerkennung der Gemeinnützigkeit ist der Verein berechtigt, Spendenquittungen auszustellen.

Der satzungsmäßige Zweck unseres Vereins ist, die Schul- und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in Kenia zu fördern. Unser derzeitiges Ziel ist, kenianischen Mädchen den Weg für eine gute Bildung und Erziehung zu ebnen. Hierfür fördern wir den Ausbau und die Erweiterung einer weiterführenden Schule, der Diani Maendeleo Academy in Kenia. Spenden, die unser Verein sammelt, werden auch verwendet, um Schulgeld für bedürftige Kinder zu bezahlen oder spezielle Projekte im Bereich HIV-Prävention, der Landwirtschaft und des nachhaltigen Umgangs mit der Umwelt zu finanzieren. Girls' Hope e.V. betreibt in Deutschland eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, um hier die Bevölkerung über Probleme in Kenia und insbesondere die der Mädchen und Frauen, zu informieren.

Finanzierung

Wir haben derzeit ein Spendenaufkommen von 16.000 – 20.000 EUR im Jahr mit leicht steigender Tendenz. Diese Spenden stammen von Firmen oder Privatpersonen, die Patenschaften übernehmen, dem Verein Sachspenden oder Geld zur Verfügung stellen oder unsere jährliche Benefizveranstaltung besuchen. Ein jährlicher Stand auf dem Mülheimer Nikolausmarkt und eBay-Auktionen von Sachspenden sind weitere Beispiele, durch die wir in die Lage versetzt werden, die Diani Maendeleo Academy zu unterstützen. Diese Gelder wurden bisher verwendet, um den Schulbesuch von bedürftigen Mädchen und den Betrieb der Diani Maendeleo Academy zu sichern. Überschüssige Beträge wurden bisher für den Bau von Unterrichtsgebäuden verwendet sowie für die Anlage eines Schulgartens und die Gründung eines schulischen Landwirtschaftsprojektes.

In den ersten drei Vereinsjahren haben wir zusätzlich eine kleine Förderung der Stadt Gelsenkirchen erhalten, die dazu bestimmt war, unseren Verein aufzubauen und erste Benefiz- und Informationsveranstaltungen zu realisieren.

In den Jahren 2006 und 2007 erhielten wir zudem Zuschüsse und Förderzusagen von InWEnt gGmbH, NRW; Rolf Buscher Stiftung, Leinfelden-Echterdingen; „Bild hilft!“ e.V.; Sternstunden e.V.

Darüber hinaus wird unser Verein von der aktiven ehrenamtlichen Mitarbeit von Mitgliedern und Freunden getragen.

Unser Projekt

Da wir ein sehr kleiner Verein sind, sind wir derzeit voll mit der Unterstützung und dem Ausbau der Diani Maendeleo Academy beschäftigt.

Beschreibung und Bestandsaufnahme

Die Diani Maendeleo Academy ist eine weiterführende Schule für Mädchen im Msambweni Distrikt (ein Teil des früheren großen Kwale Distrikts) in der Nähe der Küste zum Indischen Ozean. In Kenia steht die höhere Ausbildung von Mädchen noch immer hinten an. Obwohl die Bedeutung einer guten Ausbildung der Kinder inzwischen von vielen Familien anerkannt wird und sie sich vielfach, weit aus stärker als in Deutschland üblich, dafür einsetzen, macht ihre wirtschaftliche Lage den Besuch einer Secondary School all ihrer Kinder unmöglich. Besonders im armen Msambweni Distrikt gibt es deshalb viele Kinder, denen eine höhere Schulausbildung nicht zu teil werden kann. Darunter sind prozentual gesehen sehr viele Mädchen, da traditionell den Jungen in der Familie eine höhere Bedeutung zu gemessen wird. Deshalb hat sich die Diani Maendeleo Academy die Förderung der Schulbildung von Mädchen zum Ziel gesetzt.

Weiterführende Schulen sind in Kenia trotz angeblich freien Schulbesuchs durch die hohen Nebenkosten immer noch teuer oder haben Klassenstärken von mindestens 50-60 Kindern, die Unterricht eigentlich unmöglich machen. Die staatlichen Schulen bieten nicht genügend Plätze für alle Interessierten an und sind meist schlecht ausgestattet. Bessergestellten Familien stehen gut ausgestattete Privatschulen mit teilweise hohen Schulgebühren als Alternative zur Verfügung. Die Kinder der armen Bevölkerungsschichten bleiben ohne weiterführende Bildung im Teufelskreis der Armut hängen. Gerade den Mädchen dieser Familien, die traditionell dann auch die ersten Lehrer ihrer zukünftigen Kinder sind, kommt mittel- und langfristig betrachtet, die größte Bedeutung zu.

Daher legt die Diani Maendeleo Academy besonderen Wert auf die Förderung bedürftiger Mädchen. Da es keine staatlichen Zuschüsse für sozial schwache Schülerinnen in Kenia gibt, werden durch den deutschen Förderverein Girls' Hope e.V. Patenschaften organisiert, die den bedürftigsten unter ihnen den Schulbesuch ermöglichen. Paten, die durch Girls' Hope e.V. vermittelt wurden, helfen inzwischen 37 Mädchen unserer Schule, die ohne finanzielle Unterstützung keine Chance auf eine weiterführende Bildung haben. Diese Kooperation soll erweitert werden, so dass möglichst viele Mädchen die Schule besuchen können.

Frauen tragen in Kenia in der Regel die Verantwortung für die Familie, sind jedoch nicht mit adäquaten Rechten ausgestattet. Oft genug wird die Familie vom Ehemann verlassen und die Frauen stehen dann vor dem Problem, alleine für den Unterhalt der Familie aufkommen zu müssen. Sind sie zudem noch arbeitslos, ist die Finanzierung einer Schulbildung der eigenen Kinder fast unmöglich. Eine fundierte Ausbildung hilft den Frauen nicht nur dabei, diese Lasten zu tragen, sondern stärkt auch das Selbstbewusstsein. Dadurch wird es den Frauen Schritt für Schritt ermöglicht, ihre Position in der Familie zu verbessern, sich z.B. gegen häusliche Gewalt zu wehren und nicht mehr das bloße Eigentum des Ehemannes zu sein.



Das Projekt trägt somit zur Verbesserung der Ausbildungsqualität bei und könnte damit die Lebenssituation vieler Absolventinnen der Diani Maendeleo Academy durch ein adäquates Studium oder eine spezifische Berufsausbildung positiv verändern. Es ist gleichzeitig ein langfristiger Beitrag zur Armutsbekämpfung, es bietet Jugendlichen eine Zukunftsperspektive und dient der nachhaltigen Verbesserung ihrer Lebenssituation und der ihrer Familien. Des Weiteren besitzt das Projekt auch volkswirtschaftlichen Nutzen, da höhere Einkommen für die kenianische Gesellschaft, wie z.B. auch in Deutschland, mehr Kaufkraft bedeuten.

Seit dem Bau und der Eröffnung der Schule 2004/05 sind bis zum heutigen Tage viele Fortschritte gemacht worden. Die Schule bestand bei der Eröffnung aus zwei Unterrichtsgebäuden sowie einem Verwaltungsgebäude. Inzwischen konnten wir ein Unterrichtsgebäude anbauen, so dass wir nun über sechs Klassenräume verfügen. Einer dieser Räume ist ein Labor, einen Raum nutzen die Mädchen während ihrer Freistunden für Unterrichtsvorbereitungen. Somit können derzeit vier Klassen gleichzeitig unterrichtet werden. Ende des Jahres 2006 ist es uns endlich gelungen, die Schule ans Stromnetz anzuschließen. Wir haben ebenfalls eine kleine Bibliothek und einen Schulgarten realisiert, der mit einer ökologisch sinnvollen Bewässerungsanlage, von Regenwasserzisternen gespeist, ausgestattet ist.

An unserer Schule haben wir 75 Schülerinnen aufgenommen und 37 Patenschaften für Schülerinnen vermitteln können, die sonst keine Chance auf eine weiterführende Bildung gehabt hätten. Die Schülerinnen sind zwischen 14 und 21 Jahre alt. Kenianische Schülerinnen erreichen bis zum Abschluss häufig ein recht hohes Alter, da der Schulbesuch von Mädchen in Kenia von den Familien zurückgestellt wird und es auch vorkommt, dass Schülerinnen mangels finanzieller Unterstützung seitens der Familie die Schule unterbrechen müssen.

Im Jahr 2007 schlossen die ersten Absolventinnen der Diani Maendeleo Academy mit dem so genannten KCSE-Diplom ab (Kenyan Certificate of Secondary Education). Von den elf weiterführenden Schulen des Distrikts kam die Schule auf den dritten Platz, was umso bemerkenswerter ist, wenn man bedenkt, dass es sich zumeist um Schülerinnen in schwierigen sozialen Verhältnissen handelt.

Ein weiterer Effekt dieses Projekts ist die Schaffung von Arbeitsplätzen. Durch die Beschäftigung von Lehrpersonal und Arbeitern, die für den Unterhalt des Schulgeländes sowie der Gebäude und Einrichtungen zuständig sind, konnten wir bisher 18 ständige Arbeitsplätze schaffen.

Die Schule wird vor Ort von Frau Ingeborg Langefeld, unserer Vereinsvorsitzenden geführt. Sie ist vor sechs Jahren nach Kenia ausgewandert und gewährleistet, dass die Spenden aus Deutschland sinnvoll eingesetzt werden und nicht in den dunklen Kanälen der Korruption versickern. Sie wird hierbei vom kommissarischen Schulleiter Mr. Collins unterstützt, der seit 2007 an der Maendeleo Academy angestellt ist und sich als guter und zuverlässiger Mitarbeiter bewährt hat.

Labor für naturwissenschaftlichen Unterricht

Im Oktober 2006 erhielten wir von der InWEnt gGmbH, NRW, einen Fördermittelzuschuss aus dem Landeshaushalt NRW, der es uns ermöglichte, ein Labor für den naturwissenschaftlichen Unterricht einzurichten. Durch die Landesfördermittel wurden der Ausbau der Laborräume sowie die Ausstattung mit Schulbänken, Lehrerpulten, Gasanschlüssen für alle Arbeitsplätze und notwendigen Unterrichtsmaterialien für die Durchführung von Experimenten finanziert. Gerade in den naturwissenschaftlichen Fächern haben die meisten Schülerinnen erhebliche Probleme, da solche Fachbereiche oft den Jungen vorbehalten sind. Mit dem neuen, gut ausgestatteten Labor haben die Mädchen mehr Spaß am Unterricht und die Chance, ein besseres Verständnis für die Fächer Biologie, Chemie und Physik zu erlangen. Wir hoffen, dass das Labor den Mädchen einen Zugang zu naturwissenschaftlichen Fachbereichen ermöglicht und ihnen somit eine Chance auf eine gute berufliche Zukunft schafft, z.B. durch ein naturwissenschaftliches Studium oder einen Job im Gesundheitswesen. Die InWEnt gGmbH fand unser Projekt und die Zusammenarbeit derart positiv, dass sie unsere Arbeit in einem Newsletter für alle großen Entwicklungshilfeorganisationen vorstellte.

Wohnprojekt als Vorläufer für einen Internatsbetrieb

Da wir vorrangig sozial benachteiligte Schülerinnen mit teilweise schwierigem sozialen und familiären Hintergrund aufnehmen, ist ein Wohnprojekt im Ort der Schule sehr hilfreich. Zur Unterstützung des Projekts konnten wir im Jahr 2007 die Rolf Buscher Stiftung gewinnen. Bis Dezember 2007 haben wir mit deren Hilfe zunächst Schlafplätze für bis zu 10 Mädchen sowie für eine Betreuungsperson schaffen können. Das Gebäude ist in landestypischer Bauweise mit landestypischen Materialien und somit sehr wirtschaftlich errichtet worden. Hierfür haben wir Handwerker aus der Umgebung beschäftigt, was wiederum die Wirtschaft in der strukturschwachen Region fördert. Da bereits ein Stromanschluss vor Ort ist, kann hier mühelos der Anschluss ans Stromnetz erfolgen.

Die Schülerinnen werden angehalten, sich selbst um die Sauberhaltung der Räume zu kümmern und werden lernen, sich selbst zu versorgen sowie haushaltstypische und kleine handwerkliche Arbeiten zu meistern, was wiederum ein Schritt in Richtung Hilfe zur Selbsthilfe ist.

Bibliothek

Ende 2007/Anfang 2008 haben wir die Erweiterung unserer Schulbibliothek umgesetzt. Für dieses Vorhaben konnten wir „Bild hilft e.V. – Ein Herz für Kinder“ gewinnen. Sie unterstützten uns beim Ausbau des Verwaltungsgebäudes, in dem bereits ein kleines Bücherzimmer vorhanden war. Wir haben hier die Wand versetzt, um den Raum zu vergrößern. Es wurde Mobiliar angeschafft sowie ein Arbeitsplatz für die Bibliotheksverwaltung eingerichtet. Schließlich haben wir für alle Klassen sowie für alle Fächer mehr Schulbücher bereitstellen können. Alles wurde wiederum durch einheimische Handwerker im landestypischen Stil realisiert.

Schulbus

Im Dezember 2007 konnten wir einen neuen Schulbus finanzieren. Unser bisheriger Schulbus (ein alter Safari Bus) musste inzwischen beinahe wöchentlich in die Werkstatt und verursachte dadurch immense Unterhaltskosten. Ein Schulbus ist aber unbedingt notwendig, weil nur durch ihn einem Großteil der Mädchen der Schulbesuch überhaupt möglich ist. Hier haben wir wieder eng mit der InWEnt gGmbH zusammengearbeitet. Sie sind ein dauerhafter Partner geworden, der es darüber hinaus auch unseren Vereinsmitgliedern ermöglicht, sich im Bereich Entwicklungshilfe auszutauschen und weiterzuentwickeln.

Mittel- und langfristige Ziele

Stabile Energieversorgung und Internatsbetrieb

Mittel- und langfristig wünschen wir uns eine stabile Versorgung mit Strom und Wasser. In Zukunft soll die Schule auch einen Internatsbetrieb haben. Wir möchten das Wohnprojekt aufstocken und können dann das bisherige Wohngebäude als reines Wohngebäude für Lehrkräfte und Betreuungspersonal nutzen. Ebenfalls wäre durch die vorher realisierte Schulküche und den Speisesaal eine optimale Versorgung möglich. Eine zuverlässige Energieversorgung würde neben neuen Wohngebäuden für die Schülerinnen den Internatsbetrieb abrunden und optimieren. In die Energieversorgung könnte man auch das Dorf einbinden, um die Kooperation mit den Anwohnern zu stärken und zu erweitern.

Schulküche und Speisesaal

Als nächstes aktuelles Ziel haben wir uns den Ausbau unserer Schulküche gesetzt. Das kenianische Schulsystem sieht einen Ganztagsbetrieb vor. Die Verpflegung unserer Schülerinnen bedient derzeit eine provisorische Küche unter einem Palmblattdach. Doch besonders in der Regenzeit, in der in Kenia ganze Straßen weggespült werden können, reicht diese vorhandene Lösung nicht aus. Unser nächster Schritt ist daher der Bau eines Gebäudes, welches eine Küche und einen Mehrzwecksaal umfasst.

Die Küche

Wie bereits erwähnt, kochen wir zurzeit unter einem Palmendach und über offenem Feuer. Das ist weder umweltfreundlich, noch eine dauerhafte Lösung für die Essensversorgung unserer Schülerinnen. In der letzten Regenzeit ist unsere provisorische Küche eingestürzt. Dadurch sind unnötige Reparaturkosten entstanden. Außerdem dringt von allen Seiten und über den Lehm Boden Regenwasser in unsere provisorische Küche. Die geplante Küche wäre im selben Gebäude untergebracht wie der Mehrzwecksaal und an diesen angeschlossen. Geplant sind drei Räume: ein Umkleideraum für Küchenmitarbeiter, ein Lagerraum sowie die Küche selbst.

Der Mehrzwecksaal

Neben der dringend benötigten Küche, bräuchte die Schule einen Speisesaal, in dem unsere Schülerinnen mittags ihr Essen einnehmen können. Zurzeit essen die Schülerinnen in Gruppen über das Schulgelände verteilt. Dies stellt insbesondere in der Regenzeit ein Problem dar, z.B. wenn Schülerinnen in demselben Raum essen, in dem andere versuchen zu lernen.

Es ist uns ein Anliegen, dass unsere Schülerinnen gemeinsam essen, das heißt, gemeinsam zur Ruhe kommen, vor dem Essen abwechselnd ein muslimisches Gebet und ein christliches Gebet sprechen und dann gemeinsam anfangen zu essen. In Kenia ist es üblich vor jeder gemeinsamen Aktivität zu beten. Das Gebäude soll auch als Veranstaltungsraum genutzt werden. Kenia ist zwar ein Land, in dem sich das Leben draußen abspielt, aber in der Regenzeit fehlt uns ein Ort, um zusammenzukommen und außerhalb der Regenzeit ist es wiederum oft zu heiß für Versammlungen und Veranstaltungen unter freiem Himmel. Mit dem Mehrzwecksaal hätte man also einen regen- und hitzegeschützten Ort für das alltägliche Mittagessen sowie soziale Aktivitäten, wie z.B. Elternversammlungen, wöchentliche Schulversammlungen, Zeugnisvergabe, etc. Darüber hinaus wollen wir unsere Schule mit Leben füllen, und hätten mit dem Mehrzwecksaal einen adäquaten Ort für kulturelle Veranstaltungen, wie z.B. Aufführungen der Theater AG und des Schulchors.

Landwirtschaftsprojekt

Des Weiteren wollen wir unser großes Gartengelände neben dem bisher eingerichteten Schulgarten und dem Sportplatz optimaler nutzen, indem wir ein Landwirtschaftsprojekt initiieren. Wir möchten gern Niem-Bäume und Artemesia Annua anbauen und diese Pflanzen pharmazeutisch nutzen. Der Kiswahili-Name für Neem-Baum, Mwarobaini, leitet sich von dem Kiswahili-Wort für ‚vierzig‘ ab. Diesen Namen hat der Baum dem Umstand zu verdanken, dass er im Ruf steht, vierzig Krankheiten heilen zu können, darunter u.a. Malaria. Auch in Deutschland erfreut sich der Niem-Baum wachsender Beliebtheit, z.B. in Form von Niem-Seife. Schließlich handelt es sich beim Niem-Baum um einen relativ schnell wachsenden Baum; das Holz ist hart, dauerhaft und resistent gegen Termiten und kann daher besonders gut für den Hausbau verwendet werden. Der Anbau von Niem-Bäumen auf dem Schulgelände hätte somit auch einen anhaltenden ökonomischen und ökologischen Nutzen, was wieder einen Schritt in die Unabhängigkeit vom deutschen Förderer und somit Hilfe zur Selbsthilfe bedeutet. Artemesia Annua ist eine Pflanze, die Malaria und fieberhafte Erkrankungen kuriert. Sie wird in der chinesischen Heilmedizin hierfür schon sehr lange verwendet. In Kenia gibt es erst ein Projekt, wo diese Pflanze angebaut wird. Der Bedarf ist weit größer. Es gibt bereits Kontakte mit deutschen Apothekern, die hier Hilfestellung leisten könnten.

Einrichtung eines Computer- sowie eines Hauswirtschaftsraumes

Unsere Schule muss auch der zunehmenden Technologisierung Kenias Rechnung tragen. Daher ist geplant unseren Schülerinnen vermehrt Computerunterricht anzubieten, was ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt deutlich erhöhen würde. Um aber überhaupt Computer unterbringen zu können, müsste zunächst ein weiteres Unterrichtsgebäude gebaut werden sowie die Sicherheitsmaßnahmen auf dem Schulgelände deutlich erhöht werden. Das zweite Klassenzimmer, das bei einem Neubau entstehen würde, könnte dann für den optionalen Hauswirtschaftsunterricht genutzt werden. Für diesen Unterricht ist mittelfristig u.a. die Anschaffung von Nähmaschinen geplant. Der Bau des genannten Unterrichtsgebäudes hat nun begonnen, da wir hierfür eine Förderzusage von „Sternstunden e.V.“ erhalten haben. Fast zeitgleich erreichte uns eine Spende von gebrauchten PCs aus einer Schule in Weilheim, der Transport wurde durch die ASS GmbH aus Nürtingen organisiert und unterstützt.

Ausblick: Ausbildungszentrum – Diani Maendeleo Education Center

Das langfristige Ziel des Projekts war von Anbeginn an die Errichtung eines Ausbildungszentrums. Kenianischen Kindern und Jugendlichen soll die Möglichkeit geboten werden, eine fundierte und komplette Schulbildung zu durchlaufen sowie anschließend eine gute Berufsausbildung genießen zu können. Wir haben mit der Errichtung einer weiterführenden Mädchenschule, der Diani Maendeleo Academy begonnen, da hierfür aus unserer Sicht die größte Notwendigkeit bestand. Ist die Diani Maendeleo Academy samt Internatsbetrieb etabliert, ist der Bau einer Grundschule sowie einer weiteren Möglichkeit der nachschulischen Berufsausbildung geplant: der Bau eines Colleges.